

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 16 (1990)

Heft: 4

Rubrik: Sommersemester = Semestre d'été 1990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommersemester ● Semestre d'été

1990

Universität Basel

L'événement le plus important de la fin du semestre d'été 1990 à l'Université de Bâle est constitué par le début d'une analyse de structure confiée à la maison Hayek Engineering, Zurich. Cette entreprise est due à l'initiative des Gouvernements et des Parlements des cantons de Bâle-Ville et de Bâle-Campagne; elle est financée par eux. L'analyse doit porter sur les domaines de l'enseignement, de la recherche, de l'administration et de l'organisation. La loi sur l'Université actuellement en vigueur date de 1939 et ne correspond plus aux exigences de l'avenir. Aussi le projet selon lequel les deux demi-cantons bâlois prendraient ensemble l'Université à leur charge est-elle une occasion bienvenue d'adapter, une fois cette analyse faite, la structure de l'Université aux besoins actuels et futurs. Rappelons qu'en 1980 une nouvelle loi sur l'Université a été refusée, à la satisfaction des personnes concernées, grâce à la voix prépondérante de la Présidente du Grand Conseil de Bâle-Ville.

Das wichtigste Ereignis des Sommersemesters 1990 an der Universität Basel ist im letzten Bericht bereits angekündigt worden: Aufgrund von Regierungsrats- bzw. Landratsbeschlüssen von Basel-Stadt (3.7.1990) und Basel-Land (21.6.1990) wurde die Firma Hayek Engineering AG, Zürich damit beauftragt, die Universität Basel einer Strukturanalyse zu unterziehen. Diese Analyse ist bereits in vollem Gange. Sie wird circa fünf bis acht Monate dauern. Die Kosten von Fr. 940 000.- werden von beiden Kantonen je zur Hälfte getragen. Anlass für diese Untersuchung ist die geplante gemeinsame Trägerschaft der Universität. Bisher ist der Stadtkanton alleiniger Träger, obwohl der städtische Anteil an der Studentenschaft nur noch knappe 30% ausmacht. Baselland beteiligt sich seit etwas mehr als zehn Jahren mit einem jährlichen Betrag an den Betriebskosten, der aber weit unter dem Anteil der Studentenzahlen liegt. Der geplante Wechsel in der Trägerschaft wird zum Anlass genommen, die alten Strukturen, die sich nach dem geltenden Universitätsgesetz aus dem Jahre 1939 richten, zu durchforsten und den Erfordernissen der Gegenwart und der Zukunft anzupassen. Ein neues Universitätsgesetz, dessen Grundtendenz der Demokratisierung aus den

frühen Siebzigerjahren stammte, wurde im Jahre 1980 mit Stichtentscheid der damaligen Grossratspräsidentin im Basler Kantonsparlament abgelehnt. Heute wie damals sind die meisten der davon betroffenen Universitätsangehörigen nicht unglücklich darüber. Auch jenes Reformgesetz wäre längst wieder reformbedürftig. Erwähnenswert bei der nun laufenden Aktion ist, dass die Behörden alle Betroffenen, Rektorat, Dozenten, Studenten und Verwaltung, zuvor in einer Vernehmlassung konsultiert und dann vor Beginn der eigentlichen Aktion ausführlich über Sinn und Zweck informiert haben. Auch wird noch diesen Herbst ein Sonderheft der "Uni Nova", dem offiziellen Mitteilungsorgan der Universität, der Strukturanalyse gewidmet sein. Es sei daher erlaubt, auch an dieser Stelle aus dem Regierungsratsbeschluss beider Kantone zu zitieren:

- *Ist die Universität Basel mit ihren 5 Fakultäten langfristig gesehen und im Lichte einer gesamtschweizerischen und oberrheinischen Hochschulkoordination und -politik noch sinnvoll?*
- *Ist die Trägerschaft der Universität Basel durch die beiden Basel allein sinnvoll?*
- *Sind Organisationsformen und Trägerschaften ausserhalb der bisheri-*

gen Strukturen sinnvoll?

- Wie weit soll die Wirtschaft in die Trägerschaft einbezogen werden?
- Ist der Einbezug der weiteren Region sinnvoll, und welche Möglichkeiten gibt es dafür (schweizerische, badische und elsässische Nachbarschaft)?
- Mögliche Rechtsformen der zukünftigen Universität mit Vor- und Nachteilen.
- Wie gross muss der Einfluss der Parlamente und Regierungen, die Träger der politischen Verantwortung und der parlamentarischen Oberaufsicht sind, auf die Universität sein?
- Wie soll die künftige Organisationsform aussehen?
- Welche Kompetenz sollte die Universität im finanziellen und personellen Bereich haben?

Weiter sollen die bestehenden Lehr- und Forschungsangebote aller Fakultäten und Abteilungen sowie die Strukturen, insbesondere die Entscheidungsstrukturen, im Lichte der neugesetzten Ziele analysiert werden. Dazu gehören vor allem die folgenden Fragen:

- Wo liegen die Grenzen der Freiheit von Lehre und Forschung?
- Sind die heutigen Organisationsformen noch gerechtfertigt?
- Ist der Instanzenweg zweckmässig?
- Sind die Aufgaben und Kompetenzen zweckmässig geregelt?
- Personalentscheide (Prozedere der Dozentenwahl)
- Regelung der universitären Leitungsstrukturen?
- Finanzielle Führung und Möglichkeiten der Universität (vergl. Auftragsforschung und Transparenz des privaten Mittelflusses)?
- Wie umfassend soll das Lehr- und

Forschungsangebot der medizinischen Fakultät sein (Schwerpunkte, Prioritäten und Verknüpfung von Dienstleistung mit Lehre und Forschung, Praxisrelevanz der Ausbildung usw.)?

Man darf gespannt sein, zu welchen Ergebnissen die Strukturanalyse kommen wird. Soweit bereits erste Kontakte mit den Analytikern stattgefunden haben, konnten die Analytiker den Eindruck gewinnen, dass mit grosser Umsicht, Sorgfalt und Sachkenntnis vorgegangen wird.

Die weiteren erwähnenswerten Nachrichten treten demgegenüber eher in den Hintergrund:

Eine Sonderveranstaltung *100 Jahre Frauen an der Universität Basel* hat stattgefunden. Bei diesem Anlass wurde eine *Vereinigung der Dozentinnen an der Universität Basel* gegründet. Alle habilitierten Dozentinnen aus Basel können Mitglied sein. Erste Präsidentin ist Frau Prof. Catherine Bandle, Extraordinaria für Mathematik.

Das Deutsche und Slavische Seminar, die bisher gemeinsam in einem Geschäftshaus in Kleinbasel domiziliert waren, sind im Juli in den für diesen Zweck hervorragend renovierten *Engelhof* an den Nadelberg gezogen. Jetzt befinden sich gemäss Plan die meisten geisteswissenschaftlichen Seminare im engeren Umkreis der Universität (Petersplatz). Lediglich das Romanische Seminar (Stapfelberg) und das Historische Seminar (Nähe Aeschenplatz) liegen noch ausserhalb der universitären *Bannmeile*.

Heinrich Löffler

Universität Bern

Le Professeur Dr. K. Wegenast, théologien, sera désormais le chroniqueur du Bulletin pour l'Université de Berne. Dans trois rubriques, il cite, en tant qu'événements les plus importants du semestre passé, l'ouverture de deux nouveaux instituts (Service de coordination de la formation continue, Service de la condition féminine), trois symposiums (Le symbole - pont du comprendre; mystique et esthétique dans l'Islam; contacts linguistiques et conflits linguistiques) ainsi que la réduction du budget de l'Université de 24 millions de francs. Il y a probablement d'autres questions institutionnelles, scientifiques ou autres, inquiétantes, mais les chroniqueurs ont le droit de faire un choix subjectif...

Herr Kollege Mario von Cranach hat die Berichterstattung über unsere Universität während vieler Jahre betreut. Andere wichtige Verpflichtungen hindern ihn daran, diesen Dienst weiter zu übernehmen. Weil es immer wieder Menschen gibt, die schlecht Nein sagen können, wird der Unterzeichnete bis auf weiteres diese Aufgabe übernehmen. In drei Rubriken sei das Wichtige aus unserem Hause vorgestellt:

1. Institutionelles:

In seiner Sitzung vom 29. Juni hat der Akademische Senat Herrn Professor Dr. Andreas Ludi, Ordinarius für anorganische Chemie und derzeitigen Vizerektor, zum Rektor für die Jahre 1991 - 1993 gewählt.

Am 1. Oktober hat die *Koordinationsstelle für Weiterbildung* ihre Tore geöffnet. Ihre Aufgabe ist es, eine Gesamtstrategie für die Weiterbildung von Akademikern an unserer Universität zu erarbeiten, die Weiterbildungsbedürfnisse von Akademikern in Produktion, Forschung und Dienstleistung zu ermitteln, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter, die in der Weiterbildung tätig werden wollen, auszubilden und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis zu entwickeln. Zwar wird auch heute schon Weiterbildung an unseren

Universitäten angeboten, aber bei genauerer Betrachtung werden die meisten dieser Veranstaltungen erwachsenenbildnerischen und erwachsenendidaktischen Kriterien kaum gerecht. Als Leiter der Stelle, die auch eine wissenschaftliche Bibliothek für Weiterbildung anbieten wird und Anbieter und Benützer von Weiterbildung berät, hat die Weiterbildungskommission im Einvernehmen mit der Universitätsleitung und der Erziehungsdirektion Herrn DR. Karl Weber, bisher beim Schweizerischen Wissenschaftsrat, gewählt. Drei wissenschaftliche Mitarbeiter, Bibliothekarin und Sekretärin werden ihn in seiner vielseitigen Arbeit unterstützen.

Am 1. Oktober nimmt auch die *Arbeitsstelle für Frauenförderung* ihre Arbeit auf.

2. Wissenschaftliche Ereignisse

Im Sommersemester 1990 führte das *Collegium Generale* in Zusammenarbeit mit der *Akademischen Kommission* eine Vortragsreihe durch, die unter dem Gesamthema *Künstliche Befruchtung und vorgeburtliche Diagnostik beim Menschen aus der Sicht von Medizin und Jurisprudenz* stand und ausserordentlich gut besucht war.

Die traditionelle sog. *Münchenwiler Tagung*, die Kollegen und Mitarbei-

ter aller Fakultäten zusammenzuführen pflegt, fand am 6. und 7. Juli statt und war dem Problem interdisziplinärer Arbeit an der Universität gewidmet.

Internationale Symposien wurden im vergangenen Akademischen Jahr vom Seminar für Religionspädagogik in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Seminar, vom islamwissenschaftlichen Seminar und vom Seminar für Sprachwissenschaft durchgeführt. Die Themen: *Das Symbol als Brücke des Verstehens in den Wissenschaften, Mystik und Aesthetik im Islam* und *Sprachkontakte und Sprachkonflikte*. Das letztgenannte Symposium war gleichzeitig die Jahresversammlung der *Societas Linguistica Europæa*. Alle genannten, mit Vertretern aus aller Welt beschickten Veranstaltungen fanden im Haus der Universität statt, das für solche Anlässe einen idealen Rahmen darstellt. Und was wäre eine Universität ohne ihre Mäzene? Immer, wenn an unserer Universität Veranstaltungen stattfinden, die unsere Möglichkeiten finanzieller Art weit übersteigen würden, stehen uns der *Max und Elsa Beer Brawand Fonds*, die *Stiftung Universität und Gesellschaft* und zuweilen auch die sog. *Wander-Stiftung* zur Seite.

Am 11. Juni 1990 unterzeichneten der Rektor der Universität Bern Prof. M. Mumenthaler und die Stellvertretende Senatspräsidentin der Shanghai International Studies University Zhu Liyun im Haus der Universität einen Vertrag über die Kooperation zwischen den beiden Universitäten, der einen Austausch von Dozenten und Studenten vor allem aus dem Bereich der Germanistik vorsieht. Inzwischen sind die

ersten Dozenten und Studenten nach Westen bzw. nach Osten gereist.

3. Sorgen

Die Finanzlage des Kantons hat es offenbar notwendig gemacht, das Budget der Universität um einen Betrag von 24 Millionen zu kürzen. Universitätsleitung und Fakultäten sind kaum in der Lage, Einsparungen in dieser Höhe angesichts neuer Aufgaben, die übernommen werden müssen, vorzunehmen. Wenn es wahr ist, daß Investitionen für Bildung und Erziehung Investitionen für die Zukunft sind, muss die Universität rebus sic stantibus nicht nur nach Drittmitteln Ausschau halten, um die Forschung in Gang halten zu können, sondern auch politische Wege suchen. Ansonsten wird aus der Universität eine Berufsschule, die auf die Dauer weder den Bedürfnissen der Wirtschaft und Gesellschaft gerecht werden kann, noch die Attraktivität besitzen wird für Gelehrte und Studierende, die über Wohl und Wehe einer akademischen Institution entscheidet. Sorgen macht der Universität auch der Tatbestand, daß junge wissenschaftliche Mitarbeiter beim Weggang aus der Universität großer Schaden dadurch entsteht, daß sie von ihrer Pensionskassenbeiträgen nur die von ihnen selbst gezahlten Beiträge mitnehmen können. Wann wird endlich die Freizügigkeit in diesem Bereich Wirklichkeit?

Klaus Wegenast

Universität de Fribourg

Zum neuen Rektor hat der Senat den bisherigen Vizerektor, den Biologie-Professor Hans Meier, gewählt. Die vierjährige Amtszeit des Rektors beginnt am 15. März. Der Senat hat den Entwicklungsplan für die Jahre 1992-1995 genehmigt. Zu Beginn des Sommersemesters sind eine Reihe von Kooperationsabkommen mit ausländischen Universitäten (Katholische Universität Leuven, Karls-Universität von Prag, Universität Masaryk von Brno, Universität "La Sapienza" von Rom) und Instituten (Zentrum für franko-italienische Studien der Universitäten von Savoyen und Turin) unterzeichnet worden. Der Senat hat einen Zusatz zum Reglement der Philosophisch-historischen Fakultät genehmigt, der es Leuten über 30 Jahren ermöglichen soll, sich an dieser Fakultät auch ohne Matura zu immatrikulieren. Die Universität Freiburg war Ehrengast der Briger Messe und der Walliser Messe von Martigny, was nicht zuletzt Ausdruck der besonderen Verbundenheit der Universität mit dem Kanton Wallis ist.

Parmi les activités déployées à l'Université de Fribourg durant le semestre d'été 1990, nous nous permettons de relever les points suivants:

Selon la loi sur l'organisation de l'Université et les statuts de l'Université, il appartient au Sénat d'élire le Recteur sur proposition de l'assemblée plénière. C'est à l'unanimité que le Sénat a approuvé la proposition du plénum et élu Monsieur Hans Meier en qualité de recteur, pour la prochaine période quadriennale, avec entrée en fonction le 15 mars 1991. Directeur de l'Institut de biologie végétale, Monsieur le Professeur Hans Meier a été par deux fois doyen de la faculté des sciences; il est actuellement vice-président du Rectorat.

En février et en mars 1990, le Sénat a traité des nouveaux statuts de la Faculté de théologie et de la Faculté de droit. En avril et mai 1990, il a examiné les statuts de la Faculté des sciences économiques et sociales, de la Faculté des sciences et de la Faculté des Lettres et émis à leur sujet un préavis positif. Les nouveaux statuts devraient conduire, entre autres, à une meilleure organisation et à une gestion plus efficace des facultés.

Fruit de plus d'une année de travail, le plan de développement pour la période de 1992-1995 a été approuvé par le Sénat à la fin du semestre d'hiver. D'autre part, le projet du budget pour l'année 1991, élaboré par le Rectorat en considération du plan de développement pour la période 1987-1991, a été examiné avec attention par le Sénat. Suivant les conclusions de sa commission financière, cet organe a accepté à l'unanimité le projet de budget 1991 à l'intention de l'Etat.

En date du 23 avril, le Sénat a approuvé des accords de coopération avec les Universités catholiques de Louvain la Neuve et de Leuven, l'Université Charles de Prague, l'Université Masaryk de Brno, l'Université "La Sapienza" de Rome et le Centre d'études franco-italiennes des Universités de Savoie et de Turin. Ces diverses conventions ont été ratifiées par le Conseil d'Etat le 11 mai 1990. Les membres du Sénat ont également approuvé l'adhésion de Fribourg à la convention visant à promouvoir la coopération transfrontalière avec les Universités de la Région Rhône-Alpes.

Sous réserve de ratification par le Conseil d'Etat, le Sénat a approuvé

un avenant au règlement général de la Faculté des lettres du 16 février 1971 qui autorisera l'immatriculation à la Faculté des lettres, sans être titulaire d'un diplôme de maturité, de toutes personnes âgées de 30 ans révolus. D'autre part, le Sénat a émis un préavis positif concernant le règlement général de la Faculté des lettres sur les certificats de spécialisation. Considérée comme une étape intermédiaire entre la licence et le doctorat, ces certificats de spécialisation permettront d'améliorer l'offre après la licence et de favoriser un esprit de collaboration et de coordination entre les universités. Le programme de chaque certificat de spécialisation s'étendra sur une année universitaire et doit être compris comme une possibilité nouvelle offerte à des personnes de valoriser leurs études.

Nous tenons enfin à évoquer brièvement dans ce rapport quelques manifestations qui ont marqué le semestre d'été 1990 à notre Université.

Le 11 mai 1990, l'Université de Fribourg a commémoré pour la quatrième fois la Journée de l'Europe qui a été consacrée cette année à l'Europe centrale et orientale. Cette journée a permis de souligner une nouvelle fois l'engagement international de l'Université de Fribourg. Les temps ne sont plus à l'observation passive des bouleversements européens mais appellent à une coopération qui puisse favoriser la libre circulation des valeurs spirituelles et culturelles, celles des connaissances scientifiques et des expériences humaines. Le programme de cette journée comprenait une conférence du Professeur Frantisek Halas, professeur à l'Université Masaryk (Brno) sur "le conflit d'idées entre le christianisme et le communisme à la lumière de la lit-

térature tchèque entre 1918 et 1948". Diverses autres personnalités tchécoslovaques ont traité de la "Révolution de velours", ainsi que des perspectives de coopération avec l'Europe centrale et orientale. La présidence d'honneur était assumée par Monsieur le Professeur Justin Thorens, président de l'Association internationale des Universités.

Du 23 au 26 mai 1990 eut lieu le colloque "science et sagesse" de l'Académie internationale de philosophie des sciences. Organisé par le Professeur Guido Küng, directeur de l'Institut de l'Europe orientale, en collaboration avec l'Académie suisse des sciences humaines, ce colloque a été marqué par la présence de cinq philosophes de l'Institut de philosophie de l'Académie des sciences de l'URSS à Moscou. La venue de la délégation soviétique a rendu possible un premier constat de l'état de la philosophie soviétique cinq ans après l'instauration de la perestroïka en URSS et l'un des thèmes débattus fut la reconnaissance de l'historicité de la connaissance scientifique.

Les 26 et 27 mai 1990, le Choeur de l'Université et des jeunes musicales de Fribourg, le Choeur du conservatoire de Fribourg, l'Ensemble vocal de Villars-sur-Glâne et l'Orchestre des rencontres musicales de Lausanne se sont retrouvés à l'Aula Magna pour interpréter, sous la direction du chef d'orchestre Matthias Aesbacher, deux pièces maîtresse de Anton Bruckner "La messe en fa mineur" et le "psaume 150".

Le 18 juin dernier, la Bibliothèque cantonale et universitaire a inauguré l'exposition "Miroir de la science: cent ans de livres à l'Université". Elle offrait ainsi à notre Université centenaire non seulement une exposition mais également un livre qui

évoque les principaux ouvrages scientifiques écrits par les professeurs de l'Université au fil du siècle écoulé.

Le 11 septembre dernier, notre communauté universitaire était invitée à s'associer à l'acte solennel de la création d'une Fondation Jean Nordmann. Cette fondation a pour but de perpétuer la mémoire et l'oeuvre de Monsieur Jean Nordmann, d'apporter son concours financier à la connaissance et à l'étude du judaïsme et du christianisme, comme religions et cultures, de façon à contribuer au renforcement du dialogue judéo-chrétien. La fondation permettra entre autre de renforcer nos liens avec l'Université hébraïque de Jérusalem.

Notons finalement la participation de l'Université de Fribourg en qualité d'hôte d'honneur au Comptoir de Brig (OGA) et à la Foire du Valais de

Martigny. Cette participation permettra à notre Haute Ecole de renforcer encore les liens qui la lient avec le canton du Valais. Durant la Foire de Martigny, l'Université a présenté un stand qui, sans négliger les sciences humaines, était principalement axé sur les sciences naturelles. Les activités de coopération avec le Valais ont été mises en évidence. Une série de conférences et de colloques a été organisée du 1er au 5 octobre 1990. Le 3 octobre, l'Université s'est vu offrir par les coopérateurs de Provins un ravissant vignoble sis au Clos de la Corbassière, sur les hauts de Sion. L'Université aura donc désormais sa vigne et son vin! Pouvait-on espérer plus heureux événement? La vigne est arbre de vie et de sagesse et le vin symbole d'invitation, de connaissance et de joie.

Augustin Macheret

Université de Genève

Verschlimmerung der ohnehin angespannten finanziellen Situation der Universität, was das schon oft beklagte Raumproblem noch weiter verschärft. Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen den Universitäten der Region Rhône-Alpes und den Universitäten der französischen Schweiz. Projekt eines Gesetzes für grössere Chancengleichheit zwischen Mann und Frau an der Universität. Zum neuen Rektor für 1991-1995 wurde Luc Weber, Professor für politische Oekonomie, gewählt. Tod des früheren, langjährigen Erziehungsdirektors André Chavannes.

Les difficultés financières que nous avons évoquées dans notre dernier bulletin risquent de s'aggraver dans les années à venir et laissent entrevoir un avenir assez sombre. C'est surtout le manque dramatique de locaux, il faut hélas le rappeler année après année, qui inquiète. En sciences humaines, la surface disponible est d'environ 1,7 m par étudiant alors qu'elle devrait être, selon les normes établies par le Canton, de 6,5 m. La situation en Sciences et en médecine, quoique moins catastrophique, n'en est pas moins préoccupante, car un retard dans les constructions prévues peut entraîner la suspension, voire l'abandon de certains projets de recherche. Il est paradoxal, du reste, que l'on demande toujours plus de services à l'Université, qu'on l'encourage à relever les défis (cooperation européenne, formation continue, mobilité, environnement etc.) sans lui en donner les moyens financiers. Il est vrai que l'Université peut aussi dégager des ressources par le biais de réallocations. Mais il serait plus que regrettable d'être amenés à supprimer quelque chose de bon uniquement pour pouvoir faire du neuf.

En septembre, les presidents de la Conférence Rhône-Alpes (CURA) et de la Conférence universitaire romande (CUR) ont signé une convention de collaboration entre les établissements universitaires de la région lyonnaise et grenobloise et de

Suisse romande. Cet accord ne porte pour l'instant que sur les études de troisième cycle: doctorat et diplôme d'études appliquées. Il doit faciliter des études dans des domaines trop onéreux pour être assumés par un seul établissement. Il est notamment prévu d'installer un institut franco-suisse au parc technologique d'Archamps, en Haute-Savoie, et d'élaborer un programme de recherche assistée par ordinateur.

Le Conseil d'Etat examine actuellement un projet de modification de la loi sur l'Université visant à assurer l'égalité des chances de carrière universitaire entre hommes et femmes. Selon ce projet, l'université se verrait imposer un système de quotas qui devrait progressivement assurer aux femmes 40% des postes de professeurs. Le Rectorat essaie de négotier avec le Grand Conseil une solution moins radicale. Si un effort pour une plus grande égalité de chances entre hommes et femmes est jugé souhaitable et même nécessaire, un système de quotas risquerait de créer des situations absurdes où des femmes seraient préférées à des hommes uniquement pour des raisons de statistique.

Le 12 juin, le Conseil de l'université a élu à l'unanimité le futur recteur pour la période 1991-1995, en la personne de M. Luc Weber, professeur d'économie politique. M. Weber, qui avait déjà été vice-recteur dans

les années 1983-1987, a fait preuve, lors de son précédent mandat, de qualités de gestionnaire qui seront bien nécessaires dans les années difficiles qui nous attendent.

Le 25 septembre est décédé M. André Chavanne, qui fut pendant 24 ans, de 1961 à 1985, le Président du Département de l'instruction publique de notre canton. Scientifique de formation, M. Chavanne fut un grand humaniste qui montra toujours, à l'égard de l'Université, la plus grande sollicitude et la plus grande bienveillance. Aussi ouvert aux sciences humaines qu'aux disciplines scientifiques, il encouragea et favorisa un développement harmonieux de notre Institution à une époque particulièrement décisive. Il participa notam-

ment à l'élaboration de la loi universitaire votée en 1973 et encore en vigueur aujourd'hui. Cette loi s'inspire principalement de deux grands principes qui tenaient particulièrement à cœur à M. Chavanne: la participation du corps intermédiaire et des étudiants à la gestion de l'Université et l'autonomie de celle-ci face aux pouvoirs politiques, tant pour la gestion financière que pour les nominations. Notre Université doit être reconnaissante à cet homme politique généreux et intègre d'avoir respecté cette autonomie que bien des Universités peuvent nous envier.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

55 neue Architekten konnten im April im Rahmen einer Feier ihr Diplom in Empfang nehmen. Am Dies der EPFL wurden drei Ehrendoktorate verliehen: Ernst Thomke (Generaldirektor SMH, Martin Peter (Physiker, ehem. Rektor der Uni Genf, Heinz Lienhard (Vizedirektor Landis & Gyr).

Die vierte Versammlung der Vereinigung zur Förderung der Beziehungen zwischen der EPFL und der Wirtschaft fand im CERN statt.

Die EPFL war am Comptoir Suisse im Pavillon Kurs auf das Jahr 2000 vertreten.

55 nouveaux architectes EPFL

Le 20 avril 1990, 55 nouveaux architectes EPFL ont reçu leur diplôme de fin d'études, lors d'une cérémonie marquée par trois allocutions de MM. Bernard Vittoz, président de l'EPFL, Léopold Veuve, chef du Département d'architecture, et Frédéric Levrat, nouveau diplômé. Le professeur Bernard Vittoz a saisi l'occasion de cette manifestation pour mettre en évidence les quatre politiques générales de l'Ecole pour la période 1991-1995: l'esprit d'ouverture, l'esprit d'entreprise, l'esprit d'excellence et l'esprit de corps. Il a, le 20 avril, développé plus particulièrement l'esprit d'ouverture, qui est la raison même de l'existence de l'EPFL dans la collectivité et probablement la tradition la plus forte de l'institution. Cette ouverture devrait s'accroître sur le monde - pour rester en prise avec le progrès scientifique et technique par essence internationale - et sur le pays dans lequel l'activité de l'Ecole s'inscrit avec la plus grande solidarité dans le cadre socio-économique national, tant par la valeur ajoutée par l'enseignement, la recherche et les services, que par les ressources budgétaires nécessaires à son fonctionnement. Le professeur Vittoz a cité quelques exemples d'ouverture vers les collectivités et les entreprises, notamment en génie civil, matériaux, génie rural et physique, en souhaitant que le Département

d'architecture suive cette tendance.

Corps enseignants: leçons inaugurales, terminales, nominations et titres honorifiques

A signaler le 31 mai 1990, les leçons inaugurales des professeurs Raymond Clavel ("De l'idée au produit") et Jean Figour ("Assemblage: un carrefour encombré"), tous deux du Département de microtechnique. Ces deux conférences étaient présentées à l'occasion d'une manifestation marquant la création du Département de microtechnique. L'EPFL a fêté dignement son onzième département qui donne à la Section et à l'Institut de microtechnique le cadre organisationnel qu'exige leur importance croissante. Le *petit-dernier* collabore de façon étroite avec l'Université de Neuchâtel dont quatre de ses enseignants ont été nommés professeurs à temps partiel à l'EPFL. Il s'agit de MM. René Dändliker, Fausto Pellandini, Nico de Rooij et Arvind Shah.

Autres leçons inaugurales: celles des professeurs Stefano Spaccapietra (Bases de données: données de base), Roger-David Hersch (Innovation: aspects techniques et humains) et Daniel Thalmann (Les acteurs de synthèse: mécanique ou comportement?), du Département d'informatique, et de MM. Stéphane Morgenthaler (La modernisation sta-

tistique: un outil dangereux?) et Jacques Rappaz (Le rôle de l'analyse en simulation numérique) du Département de mathématiques.

En juin 1990, le Département des matériaux remettait le titre d'honorary aux professeurs Alain Mocellin et Folker H. Wittmann. Les deux enseignants ont présenté un exposé mettant un terme à leur activité au sein de l'EPFL sur le thème de *La configuration des céramiques: dépasser l'empirisme* pour Alain Mocellin et *Développement de matériaux de construction plus performants* pour Folker Wittmann.

Entré à l'Ecole polytechnique en qualité de professeur de la chaire de construction en 1968, le professeur Jean-Claude Piguet a présenté un exposé mettant un terme à son activité officielle au sein de l'Ecole le 27 avril. Dans une salle polyvalente pleine d'invités et de musique, Jean-Claude Piguet s'est longuement exprimé sur le thème: *Etre ingénieur... un parcours, un personnage...*

Durant l'été 1990, on note pour le corps professoral EPFL les nominations suivantes:

M. Jean-Anders E. Manson, né en 1952, d'origine suédoise, en qualité de professeur extraordinaire de technologies des composites et polymères au Département des matériaux de l'EPFL

M. Jean-Jacques Meister, né en 1950, originaire d'Epalinges/VD et de Benken/ZH, en qualité de professeur extraordinaire de physique expérimentale (génie biomédical) au Département de physique

M. Libero Zuppirolli, né en 1947, en qualité de professeur extraordinaire de physique des solides semi-cristallins au Département de physique

M. Giorgio Margaritondo, né en 1946, d'origine américaine, en

qualité de professeur ordinaire de physique des matériaux à propriétés électroniques au Département de physique.

Par ailleurs, le Conseil fédéral a attribué le titre de professeur à trois collaborateurs de l'EPFL:

Hervé Kunz, originaire de Wetzikon (ZH), né en 1944, adjoint scientifique au Département de physique

Jean-Dominique Decotignie, d'origine française et aussi de Sévaz/FR, né en 1954, chargé de cours au Département d'informatique

Eduardo Sanchez, d'origine colombienne, né en 1953, chargé de cours au Département d'informatique de l'EPFL.

Journée magistrale à l'EPFL

La Journée magistrale de l'EPFL s'est déroulée le 9 mai 1990 en présence de M. Heinrich Ursprung, alors président du Conseil des EPF; il a notamment lancé un appel pour une plus grande cohérence dans la politique de la science helvétique pour faire face au renforcement marqué de la dimension européenne. Cette manifestation a aussi été l'occasion pour le professeur Bernard Vittoz, président de l'EPFL, de décerner le titre de docteur honoris causa à MM. Ernst Thomke, directeur général de la SMH (Société suisse de micro-électronique et d'horlogerie SA), Martin Peter, physicien, professeur et ancien recteur de l'Université de Genève, et Heinz Lienhard, vice-directeur de Landis & Gyr (Zoug).

Relations EPFL et économie

L'APLE (Association pour la promotion des liaisons EPFL-Economie) regroupe les industries, entreprises et organismes qui par le biais du CAST (Centre d'appui scientifique et

technique, dirigé par Mme Véronique Jost) souhaitent développer une relation approfondie et multiforme avec l'EPFL (information régulière sur cette institution, accès ponctuel à certaines de ses ressources, contacts fréquents avec ses collaborateurs, projets de recherche communs, etc.). Créée en novembre 1985 à l'initiative du professeur B. Vittoz, du Dr J.-J. Paltenghi et du Dr D. Gonseth, président du Comité industriel de l'EPFL, l'APLE compte à ce jour 6 membres de soutien, 17 membres institutionnels et 13 membres correspondants (hautes écoles et écoles d'ingénieurs). 224 collaborateurs de l'EPFL, dont 81 professeurs, sont enfin membres de cette association, témoignant par ce biais du soutien qu'ils apportent au souci d'ouverture de l'EPFL vers l'économie. Pour tirer un bilan de son 4^e exercice, l'APLE avait choisi de siéger en date du 17 mai au CERN où se sont déroulées l'Assemblée générale de cette association puis une journée d'information sur la collaboration entre l'Organisation européenne pour la recherche nucléaire et l'industrie.

Trois mots-clés, trois notions pénètrent de plus en plus la réalité quotidienne des entreprises: *accès aux technologies, financement de la recherche et du développement, participation aux programmes européens*. C'est sur cette problématique que le CAST a organisé, le 18 mai, à la Chaux-de-Fonds, une Journée de conférences dans le cadre des JR90 - Journées romandes de l'innovation et de la formation professionnelle. Les participants ont analysé la collaboration entre PME et hautes écoles (pourquoi et comment?). Une occasion de confronter les avis et les expériences des divers partenaires universitaires et industriels, de projets suisses ou européens et de découvrir des intérêts communs pou-

vant déboucher sur une collaboration effective.

La rencontre EPFL-Economie du 13 juin a réuni des spécialistes de l'EPFL et de l'industrie, venant de la chimie, de la biologie, de la biotechnologie, en passant par la physique, l'électro-optique et l'automatique. En effet le thème très vaste abordé, le contrôle de procédés chimique et biologiques, fait appel à des collaborations pluridisciplinaires.

Les EPF et le futur

Formant aujourd'hui les ingénieurs de demain, les Ecoles polytechniques fédérales de Lausanne et de Zurich jouent quotidiennement un rôle pour le futur de notre société. Quant aux recherches menées dans les EPF et leurs établissements annexes, elles sont appliquées aux problèmes contemporains ou constituent les bases scientifiques des produits de demain. Il était donc tout naturel que les EPF participent au pavillon spécial *Cap sur l'an 2000* du Comptoir Suisse 1990. Les visiteurs ont pu y découvrir les résultats des recherches portant sur le coeur artificiel électromécanique implantable (EPFL), le *Swissmetro* (EPFL) et la protection des eaux (EPF de Zurich et instituts annexes).

Le Conseil fédéral a nommé le professeur Roland Crottaz, actuellement viceprésident de l'EPFL, en qualité de président du Conseil des Ecoles polytechniques fédérales. M. Roland Crottaz, qui entre en fonction le 1^{er} novembre 1990, remplace à ce poste le professeur Heinrich Ursprung, récemment nommé directeur du Groupement de la science et de la recherche du Département fédéral de l'intérieur.

U. Mocafico

Université de Lausanne

Während des Sommersemester sind das neue Rektorat für die Jahre 1991 bis 1995, das neue Büro des Senats und die neuen Dekane der Fakultäten und Schulen gewählt worden. Weiter ist die Zusammenarbeit mit der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne noch verstärkt worden. Schliesslich war das Sommersemester geprägt durch eine grosse Zahl von Kolloquien und wissenschaftlichen Treffen, meist mit internationalem Teilnehmerkreis.

Le semestre d'été 1990 a été marqué par le très grand nombre des colloques et rencontres scientifiques qui se sont déroulés dans le cadre de l'Université, à Dorigny et en ville de Lausanne: colloques littéraires (Ramuz, Byron, littérature de l'émigration italienne), sociologiques (presse, communication), économiques (Ecoles des HEC francophones), scientifiques (géophysique), médicaux (Club Jules Gonin, Journées européennes de recherche en pédiatrie ambulatoire, médecine légale, L'accueil dans la petite enfance).

La collaboration entre l'UNIL et l'EPFL s'intensifie d'année en année. Après l'instauration d'un fonds commun UNIL-EPFL pour des recherches interdisciplinaires réunissant des professeurs et des chercheurs des deux Hautes Ecoles, un second geste symbolique a eu lieu cet été: la publication d'un numéro commun de la revue FLASH de l'EPFL et du périodique de l'UNIL, UNILausanne. Ce beau fascicule retrace l'évolution des deux Hautes Ecoles et les principales activités communes. On peut se le procurer en s'adressant au Service de presse de l'une des deux institutions.

C'est sous le signe de la même collaboration que la Conférence des deux hautes Ecoles lausannoises (CHEL) a reçu, tour à tour dans chacune des

deux institutions, les municipalités nouvellement élues des communes de l'Ouest lausannois: Saint-Sulpice, Renens, Chavannes et Ecublens. L'EPFL et l'UNIL ont reçu séparément la Municipalité de la Ville de Lausanne afin d'échanger avec elle des vues sur des questions d'intérêt commun.

Enfin, l'Université et l'EPFL ont décidé de lancer une expertise internationale sur la situation et l'avenir de la biologie dans la région lausannoise, institutions et facultés confondues.

L'Université continue à se préoccuper de son organisation. Le Sénat a mis sur pied une Commission qui a déposé un rapport sur les structures du pouvoir et sur son fonctionnement. Par ailleurs, le Rectorat a chargé un consultant extérieur de procéder à une analyse de la marche du Rectorat et de ses services. Plusieurs conclusions intéressantes sont ressorties de ces deux études parallèles.

Un nouveau Rectorat a été élu en juin 1990. Il entrera en fonction au 1er septembre 1991 pour une durée de quatre ans. Sa composition est la suivante: recteur: Pierre Ducrey (lettres), vice-recteurs: Jean-Claude Bünzli (sciences), Eric Junod (théologie), Fred Paccaud (méde-

cine). Pierre Gisel (théologie) a été élu en qualité de président du Sénat universitaire pour les années académiques 1990 à 1992 et Claude Perret (médecine) en qualité de vice-président. Enfin de nouveaux doyens sont entrés en fonction le 1er septembre 1990: théologie: Daniel Marguerat; droit: Pierre-Robert Gil-

liéron; lettres: Claude Bérard; Hautes Etudes Commerciales: Olivier Blanc; sciences sociales et politiques: Rémy Droz; sciences: Jean-Claude Bünzli; médecine: Jean-Jacques Livio.

Pierre Ducrey

Université de Neuchâtel

Die am 15. Oktober 1889 gegründete Akademische Gesellschaft von Neuenburg konnte ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Die Kommission für Weiterbildung hat sich für acht der zahlreichen von Professoren verschiedener Fakultäten vorgeschlagenen Projekte entschieden. Kolloquien zu Themen der Orthophonie/Logopädie sowie Therapie haben ein internationales Publikum in Neuenburg versammelt. Verschiedene interuniversitäre Abkommen zeigen, dass der Wille zur Oeffnung und Durchlässigkeit einem immer dringender werdenden Bedürfnis entspricht. Im Universitätsverlag Freiburg ist ein Buch von Professor Ernest Weibel über "Politische Institutionen der französischen Schweiz" erschienen. Das neugeschaffene Post-graduate-Diplom in Statistik kann einem Dutzend Kandidaten verliehen werden.

La Société Académique Neuchâtoise, dirigée par M Georges-Adrien Matthey, a célébré son centième anniversaire le 19 avril 1990. Au coeur des festivités une séance publique consacrée à *L'évolution européenne actuelle*. Le thème a été abordé par trois professeurs de l'Université, J. Guinand, O. Jacot-Guillarmod et J.-L. Juvet. De fait, la société avait été créée le 15 octobre 1889 dans le but de rapprocher l'Académie de la Cité et de fournir un certain nombre de prestations complémentaires en faveur de la formation des professeurs et de la recherche. Aujourd'hui, elle continue de soutenir certaines manifestations, des recherches, des échanges et gère un ensemble de donations qui permettent l'attribution de prix à des travaux remarquables. Elle se préoccupe aussi de renforcer les liens entre l'Université, ses amis et les anciens étudiants. Dans ce sens, le Bulletin de l'Université lui a consacré le numéro spécial du mois d'avril.

A ce propos, on peut constater qu'après avoir notablement amélioré la présentation de ce périodique intitulé *UNI / Université / Neuchâtel / Informations*, le rectorat a créé un Service de Presse et d'Information responsable de la publication et des rapports avec le monde des medias. C'est le bibliothécaire, M. Alain

Jeanneret qui en assure la conduite. L'Université de Neuchâtel a empoigné avec vigueur et célérité la question de la Formation Continue. Après la constitution d'un inventaire de l'existant et sous l'impulsion du message du Conseil Fédéral du 28 juin 1989, le rectorat a constitué une commission (CIFOC) dans laquelle chaque Faculté a droit à deux représentants. Sous la conduite du professeur Michel Rousson (division économique de la Faculté de droit), elle a mis en place les étapes de la procédure et les critères de choix permettant aux projets d'apparaître et d'être sélectionnés. Au mois de juin, 8 projets ont ainsi été retenus en première priorité pour être soumis, avec l'aval du rectorat, aux instances de la Confédération.

La Faculté des lettres a abrité du 9 au 10 mars le premier colloque d'orthophonie/logopédie qui a réuni 180 praticiens et chercheur.

Avec l'Association neuchâtoise des psychologues-psychothérapeutes. le Séminaire de psychologie de cette même Faculté a réuni en colloque 200 personnes d'Italie, de Belgique, de France et de Suisse intéressées à *La construction de l'espace thérapeutique* le 7 septembre.

Quatre accords intéressants l'Université ont été signés au cours de ce semestre. Le premier lie la Faculté des lettres et l'Université de Paris IV

(Lettres et civilisations) principalement mais pas exclusivement dans le domaine des sciences de l'Antiquité. Il prévoit des échanges d'enseignants ainsi que des facilités d'intégration pour étudiants et assistants. Il a été signé le 22 mai à la faveur d'un voyage du professeur Michel Meslin, président de l'Université parisienne, qui a prononcé un exposé sur le thème: *Les religions facteurs de guerre ou facteurs de paix ?* Le deuxième tient en une convention concernant les chaires d'italien entre les Facultés des lettres des Universités de Berne et de Neuchâtel: elle prévoit la coordination des enseignements, l'échange des professeurs et la liberté des étudiants en fin de parcours de suivre les enseignements de leur choix. Dans le domaine de l'éducation, un système d'équivalences a été ratifié entre la licence de l'Université de Genève et le Certificat de formation permanente en psychologie et sciences de l'édu-

cation de Neuchâtel. Enfin une convention lie dorénavant le Département de l'Instruction Publique du Valais et notre Université: elle a trait à certaines activités d'enseignement et de recherche ainsi qu'à la reconnaissance du titre de la maturité pédagogique valaisanne.

Le professeur Ernest Weibel a assuré l'édition d'un ouvrage de référence consacré aux *Institutions politiques romandes* (Editions universitaires de Fribourg).

Douze étudiants ont achevé la formation prévue pour l'obtention du nouveau Diplôme post-grade en statistique: ils sont physiciens autant que sociologues, économistes ou mathématiciens et actuaires provenant d'Universités suisses et étrangères. Une dizaine de places s'offriront aux candidats au deuxième cours de ce type dès cet automne.

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

Le nouveau Rectorat vise à la consolidation des résultats acquis au cours de ces dernières années. Au niveau de la formation continue, il sied de noter la création d'un "Programme Est" à l'intention des scientifiques et des responsables venant des pays de l'Europe centrale et de l'est. D'après une étude d'économie politique faite au sein de l'Université, la Haute Ecole de St-Gall a des effets très positifs pour la ville et pour le canton de St-Gall.

Neues Rektorat

Nach der durch zahlreiche Instituts-Gründungen und verstärkte Aktivitäten im Bereich der Weiterbildung gekennzeichneten Ära *Anderegg* ist das neue Rektorat unter der Führung von Prof. Dr. Rolf *Dubs* am 1. April 1990 unter dem Motto *Konsolidieren* angetreten. Im Vordergrund stehen zunächst Verbesserungen des Lehr- und Prüfungsbetriebs sowie der Abschluss der Studienreform. Besondere Aufmerksamkeit will man aber auch dem Problem widmen, dass den HSG-Dozenten wegen der wachsenden Beanspruchung durch Vorlesungen und Prüfungen sowie in der akademischen Selbstverwaltung immer weniger Zeit für Forschungsaktivitäten übrig bleibt. Im internationalen Bereich soll v.a. das von Professor Dr. Heinz *Hauser* betreute Programm *Dozenten- und Studentenaustausch mit ausländischen Universitäten* weitergeführt werden. Zur Zeit unterhält die HSG Austauschprogramme mit insgesamt 21 Universitäten in Europa, den USA und Südamerika.

Hochschultag

Am diesjährigen Hochschultag wurde zwei Persönlichkeiten die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen: der tschechoslowakische Staatspräsident und Dichter *Václav Havel* erhielt den Grad eines Doktors

der Staatswissenschaften ehrenhalber für sein literarisches und politisches Werk, für sein Eintreten für notleidende Menschen, für seine persönliche Leistung bei der geistigen Vorbereitung und praktischen Durchführung der friedlichen Revolution in seiner Heimat sowie stellvertretend für die namenlosen Frauen und Männer des Prager Frühlings, der Charta 77, der Revolution 1989 in der Tschechoslowakei sowie in Ost- und Mitteleuropa überhaupt.

Professor Dr. Jeffrey *Sachs* von der Harvard University wurde mit dem Grad eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber ausgezeichnet in Würdigung seiner Beiträge zur geordneten Überwindung selbstblockierender Wirtschaftsstrukturen und seine Leistungen bei der Errichtung entwicklungsfähiger Wirtschaftsordnungen.

Neues Institut

Der Hochschulrat hat Mitte August 1990 beschlossen, anstelle des Instituts für Bankwirtschaft an der HSG (IBW) auf den 1. Oktober 1990 das Schweizerische Institut für Banken und Finanzen (SBF) zu gründen. Unter den neuen Direktoren Prof. Dr. Klaus *Spremann* und Prof. Dr. Heinz *Zimmermann* wird sich das SBF insbesondere mit Fragen der Kapitalmärkte, des Bankwesens und der

Unternehmensfinanzierung befassen.

Programm Ost

Die Weiterbildung nimmt an der HSG seit jeher einen sehr viel wichtigeren Platz ein als an den meisten übrigen Universitäten. Eine neue Dimension bildet dabei das Management-Weiterbildungsprogramm für mittel- und osteuropäische Wissenschaftler und Führungskräfte. Als Alternative zur gescheiterten Planwirtschaft steht in den Ländern Osteuropas heute die Einführung marktwirtschaftlicher Systeme im Vordergrund. Das unter der Leitung von Professor Dr. Manfred *Timmermann* stehende *Programm Ost* konzentriert sich auf drei Bereiche: Erstens sollen im Rahmen wissenschaftlicher Kooperation mit den Universitäten dieser Länder v.a. die Ausbilder geschult werden; zweitens werden Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung weitergebildet; drittens sind Follow-up-Veranstaltungen mit Beratungen vorgesehen.

Erste Fulbright-Gastprofessur

Die USA haben in der Schweiz eine Fulbright-Gastprofessur eingerichtet, die renommierten amerikanischen Wissenschaftlern Aufenthalte von einem oder zwei Semestern an einer schweizerischen Hochschule ermöglicht. Als erster schweizerischer Fulbright-Gastprofessor überhaupt weilt zur Zeit Professor Dr. Guy *Peters* von der University of Pittsburgh an der HSG.

Technologie-Kooperation

Mitte Mai wurde anlässlich eines Besuchs des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten *Lothar Späth*

an der HSG eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung in Stuttgart und dem hochschuleigenen Institut für Technologiemanagement (ITEM) unterzeichnet. Für Unternehmen aus der Ostschweiz liegt die Bedeutung der Vereinbarung darin, dass ihnen der Zugang zu den Technologie-transferstellen der Steinbeis-Stiftung erleichtert wird.

Forschungsgespräch

Vom 8. bis 10. August 1990 hat unter der Leitung von Professor Dr. Peter *Dachler* das 8. St.Galler Forschungsgespräch zum Thema *Socialorganizational theory: from methodological individualism toward relation centered, constructionist approaches* stattgefunden. An der Veranstaltung haben Wissenschaftler aus Kontinentaleuropa, Grossbritannien und den USA teilgenommen.

Auswirkungen der HSG auf Stadt und Kanton St. Gallen

Aufsehen erregt hat eine Untersuchung von Prorektor Prof. Dr. *Georges Fischer* und lic. oec. *Markus Nef* über die Auswirkungen der Hochschule auf Stadt und Kanton St. Gallen. Die Studie gelangt zu dem Ergebnis, dass von der HSG ganz erhebliche volkswirtschaftlich positive Effekte ausgehen. Es steht zu hoffen, dass dieses von bestimmten politischen Kreisen vor allem in der Stadt gebührend zur Kenntnis genommen wird.

Carl Baudenbacher

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Le 1er septembre 1990 est entré en fonction le Professeur Jakob Nüesch en qualité de président de l'EPFZ. Le corps enseignant de l'EPFZ se fait du souci à propos des problèmes financiers constatés depuis quelque temps, problèmes qui pourraient nuire à l'enseignement courant ainsi qu'à la recherche fondamentale. Vu le besoin d'expériences supplémentaires, l'introduction dans l'Ordonnance sur l'EPFZ de dispositions concernant la structure des Départements doit être reportée à plus tard. La politique en matière de technologie définie par le Conseil de l'Ecole a été critiquée, dans le cadre d'une procédure de consultation, par la Commission du corps enseignant. Dans le canton du Tessin, la création d'un centre de calculs est prévue, dont l'infrastructure est prise en charge par l'EPFZ. A l'EPFZ, la planification d'un centre didactique pour la formation et le soutien du propre corps enseignant est en cours.

Als Nachfolger von Prof. Dr. H. Bühlmann hat der Bundesrat den Direktor der Pharma-Forschung der Firma Ciba-Geigy AG, Prof. Dr. Jakob Nüesch, zum *neuen Präsidenten der ETH Zürich* gewählt. Prof. Nüesch erhielt 1958 und 1960 von der ETHZ das Diplom als Ingenieur - Agronom bzw. den Titel eines Doktors der technischen Wissenschaften. Seit 1978 ist er ausserordentlicher Professor an der Universität Basel. Prof. Nüesch hat sein neues Amt am 1. September 1990 angetreten. Ueber die Regelung der Nachfolge des Vizepräsidenten für den Bereich Dienste, Prof. Dr. C.A. Zehnder, der am 30. September 1990 zurücktreten wird, sind zur Zeit noch keine Einzelheiten bekannt.

Viel Diskussionsstoff unter der Dozentenschaft lieferte im verflossenen Semester der *finanzielle Engpass* an der ETHZ. Verschiedene Geschäfte der Dozentenkommission standen im engeren oder weiteren Zusammenhang mit diesem Thema. Ganz allgemein ist man besorgt über die Ausgabenpolitik der Schule, die der Anpassung des sog. "Courant normal", d.h. der ständigen Auslagen der Institute und Professuren für Unterricht, Reisetätigkeit, Erneuerungen der Praktiken usw., im

Hinblick auf die Teuerung und auf die zunehmende Komplexität der Infrastruktur zu wenig Rechnung trägt. Auch gegenüber dem Schulrat meldete man Bedenken an, dass die an und für sich begrüssenswerte Definition von Forschungsschwerpunkten in der Hochtechnologie zu einer Reduktion der Mittel für die laufende Unterrichtstätigkeit und insbesondere für die Grundlagenforschung führen könnte.

Im gleichen Zusammenhang wurde ein vom Schulrat in die Vernehmlassung geschicktes Dokument kritisiert, das die *Technologiepolitik* im Schulratsbereich festlegen soll. Obwohl eine gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule sehr erwünscht ist, lässt sich bei einzelnen Postulaten im Bereich der Lehre und Forschung eine Ueberbetonung des Einflusses der Wirtschaft erkennen, die nicht akzeptiert werden kann. Die Dozentenkommission hat vorgeschlagen, das erwähnte Papier seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen der gesamten Hochschulöffentlichkeit vorzustellen.

An die neue, den bisherigen Abteilungen überlagerte *Departementsstruktur* beginnt man sich allmäh-

lich zu gewöhnen. Der Grad der Akzeptanz in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen ist jedoch noch sehr verschieden und reicht von der Identifikation mit der damit anvisierten Zielsetzung bis zur schroffen Ablehnung. Einigkeit herrscht aber in der Auffassung, dass die Zahl der Sitzungen des Lehrkörpers durch die Einführung der Departemente nicht vergrössert werden darf und dass eine Delegation administrativer Aufgaben an diese neuen Einheiten mit einer entsprechenden Aufstockung des dort zur Verfügung stehenden Hilfspersonals verbunden sein muss. Ein Vorschlag der Schulleitung, die Departementsstruktur in der ETH-Verordnung zu verankern, wurde gemäss Antrag der Dozentenkommission auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, damit zunächst einmal weitere Erfahrungen gesammelt werden können.

Nachdem die ETHZ aus Platzgründen Schwierigkeiten hat, einen neuen Hochleistungsrechner der jüngsten Generation unterzubringen, plant man die Gründung eines *nationalen Rechenzentrums* im Kanton Tessin, das Forschungs-zwecken der schweizerischen Hochschulen dienen soll. Als Standort ist Manno vorgesehen, wo die technischen Anforderungen optimal erfüllt sind und ausgezeichnete Erweiterungsmöglichkeiten bestehen. Weniger erfreulich wird die geographische Trennung dieses Zentrums von der

ETHZ beurteilt, da mit den heute und in naher Zukunft zur Verfügung stehenden Kommunikationsmitteln immer noch gewisse Schranken hinsichtlich des Zugriffs durch die Benutzer wirksam bleiben und da auf den Synergieeffekt im Infrastrukturbereich zwischen dem Rechenzentrum der ETHZ und demjenigen in Manno zu einem wesentlichen Teil verzichtet werden muss.

Aufgrund eines Beschlusses der Schulleitung Ende letzten Jahres laufen seit einiger Zeit Planungsarbeiten zum Aufbau eines *Didaktikzentrums*. Dabei geht es einerseits um die Befriedigung der Nachfrage nach didaktischen Serviceleistungen, andererseits soll die hohe Qualität des Unterrichts an der ETHZ gewährleistet bleiben. Das Ausbildungsangebot richtet sich sowohl an die Dozenten, die vor allem zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit eine Unterstützung suchen, als auch an die grosse Zahl von Assistenten und Hilfsassistenten, die in Uebungen und Praktika sowie zur Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten eingesetzt werden. Zuständig für die Planung des Didaktikzentrums sind der Rektor der ETHZ, Prof. Dr. H. von Gunten sowie Prof. Dr. K. Frey, Institut für Verhaltenswissenschaften ETHZ.

Peter Leuthold

Universität Zürich

A l'occasion de son 157^e anniversaire, l'Université de Zurich a désigné quatre nouveaux docteurs honoris causa. Le 31 mai 1990, un colloque d'information fournit l'occasion à des experts de discuter de la question de savoir dans quels domaines la recherche bio-médicale nécessite des expériences sur les animaux. Le 7 juin 1990, l'exposition *Tibetische Kultur auf fremder Erd* était ouverte dans les bâtiments de l'Université. Le même jour, la conférence donnée par le Dalai Lama ayant le titre *Ein menschlicher Weg zum Weltfrieden* (un chemin humain vers la paix mondiale) a dû être interrompue à cause d'une menace à la bombe anonyme. De juin à septembre 1990, l'homme et son histoire (*Der Mensch und seine Geschichte*) ont été au centre d'une exposition anthropologique itinérante à l'Université Zurich Irchel. Grâce à une collecte organisée auprès des étudiants, du corps enseignant et de l'administration, 150.000 francs ont pu être récoltés pour financer des bourses en faveur d'étudiants des pays de l'Europe de l'Est. Lors d'un congrès de la Société européenne de microcirculation qui s'est déroulé du 26 au 31 août 1990, environ 600 experts ont discuté des troubles et maladies de la circulation. La même semaine, 200 savants ont examiné, lors d'une conférence internationale, les rapports entre le mot et l'image dans les domaines de la littérature, des beaux-arts, du théâtre, de la photographie et du film. A l'occasion du 2^e congrès mondial de l'économie de la santé qui s'est tenu du 10 au 14 septembre 1990 avec l'assistance de l'Institut pour la recherche économique empirique (*"Institut für Empirische Wirtschaftsforschung"*), 200 chercheurs se sont surtout occupés des aspects économiques de la santé publique.

Anlässlich ihrer 157. Stiftungsfeier ernannte die Universität Zürich am 28. April vier neue Ehrendoktoren: Hans Bolliger, Kaspar V. Cassani, Zoltán Dóka und Victor A. McKusick. Die vier Geehrten haben sich in publizistischen Arbeiten über moderne Kunst, in der Informatik-Forschung, im Einsatz einer dem Evangelium verpflichteten Theologie und in der *Mehrung und Integration des Wissens in der klinischen Genetik* verdient gemacht. Ständiger Ehrengast wurde der ehemalige Präsident des Zürcher Hochschul-Vereins Peter Welti. Prorektor Edwin Rühli betrachtete in seiner Rektoratsrede am Dies academicus das gegenseitige Verhältnis von *Unternehmung und Gesellschaft*. Eine Symbiose des "Schönen und des Nützlichen" wünschte sich Christoph Eggenberger in seiner Rede als Vertreter der Privatdozenten.

Wo und warum sind in der wissenschaftlichen Forschung Experimente

mit Tieren nicht zu umgehen? Welche praktischen Fragen und Folgerungen stellen sich daraus? Mit dieser Problematik setzten sich Fachleute der Universität und ETH Zürich am 31. Mai anlässlich einer Informationstagung über biomedizinische Forschung auseinander und stellten dabei ihre laufenden Projekte vor. Die Tagung, die von der Arbeitsgruppe für Tierschutzfragen an den Zürcher Hochschulen veranstaltet wurde, wollte Einblick in die aktuellen Fragestellungen im Hinblick auf die hängigen Tierschutzinitiativen vermitteln. Im Mittelpunkt standen Darlegungen, wo im einzelnen Tierversuche durchgeführt werden und welche Aufgaben diesen im Rahmen der aktuellen Projekte zukommen. Die Referenten legten dar, dass sowohl auf dem Weg zu einer möglichen Regeneration von verletztem Rückenmark als beispielsweise auch bei der Entwicklung neuer Gefässprothesen ein Verzicht auf Tierexperimente vielfach mit dem Stillstand der Forschung schlechthin

gleichzusetzen wäre.

Das Bild einer äusserst aktiven und fruchtbar genützten Exilzeit vermittelte die Fotoausstellung "Tibetische Kultur auf fremder Erde" unter dem Patronat des Völkerkundemuseums der Universität Zürich, die im Juni im Kollegiengebäude der Universität Zürich-Zentrum gezeigt wurde. Leider musste der Vortrag mit dem Titel "Ein menschlicher Weg zum Weltfrieden", den das Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, am 7. Juni in der Aula gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung halten wollte, wegen einer anonymen Bombendrohung vorzeitig abgebrochen werden.

Die Ausstellung "Der Mensch und seine Geschichte", die bisher in neun europäischen Städten gezeigt wurde und über eine Million Besucher verzeichnen konnte, wurde am 13. Juni mit einem offiziellen Festakt an der Universität Zürich-Irchel eröffnet. Die anthropologische Wanderausstellung vermittelte einen Einblick in den Ursprung und die Entwicklung des Menschen anhand zahlreicher Bilder, Dia- und Videoschauen sowie verblüffend lebensnaher Rekonstruktionen unserer Vorfahren. Die Ausstellung, die bis Ende September im Zoologischen Museum auf dem Irchel gezeigt wurde, war vom Commonwealth Institute in London zusammengestellt und mit Unterstützung der Firma IBM realisiert worden.

Im Sommersemester wurden in der Sammelaktion *Osteuropa* an der Universität Zürich über 150'000 Franken auf das für diesen Zweck geschaffene Sonderkonto einbezahlt. Die Aktion, an der sich Studierende, Verwaltung und Dozentenschaft

gleichzeitig beteiligten, zielte darauf ab, einen speziellen Stipendienfonds für osteuropäische Studierende zu schaffen. Mit den gesammelten Mitteln lassen sich - Wohnungskosten ausgenommen - rund zwanzig Stipendien auf zwei Semester bereitstellen.

Der alle 2 Jahre abgehaltene internationale *Kongress der Europäischen Gesellschaft für Mikrozirkulation* wurde vom 26. bis 31. August unter dem Patronat der Medizinischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich zum ersten Mal in der Schweiz durchgeführt. Rund 600 Wissenschaftler aus Westeuropa, Nordamerika und Japan diskutierten experimentelle und klinische Forschungsergebnisse und ihre Umsetzung in die praktische Medizin. Betont wurde der interdisziplinäre Charakter. Arterielle Durchblutungsstörungen, Erkrankungen der kleinen Gefässe bei Diabetes oder Tumor-Mikrozirkulation bildeten den äusseren Rahmen, den eine Live-Videoübertragung aus dem Mikrozirkulationslabor des Universitätsspitals und ein computerunterstütztes Fallseminar abrundeten.

Der Beziehung von "Wort und Bild" in den Bereichen Literatur, Bildende Kunst, Theater, Fotografie und Film widmeten sich über 200 Wissenschaftler an einer internationalen Konferenz vom 27. bis 31. August, die vom Englischen Seminar der Universität Zürich, der Universität Utrecht und dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaften durchgeführt wurde. Neben kunstgeschichtlichen und literarischen Ansätzen fanden sich auch Schwerpunkte bei Fotografie und Film. Im weiteren wurden Epochen wie das 18. Jahrhundert und visuelle Aspekte im Werk einzelner Schrift-

steller, beispielsweise bei James Joyce, unter die Lupe genommen.

Wie kann die Ausgabenflut im Gesundheitswesen begrenzt werden? Angesichts der gewaltigen, weltweiten Kostenexplosion auf diesem Sektor (allein in der Schweiz Kosten um 65 Millionen Franken täglich) setzten sich rund 500 Fachleute am 2. Weltkongress der Gesundheitsökonomie vom 10. bis 14. September mit dieser Problematik auseinander. Am Kongress, den das Institut für

Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich organisiert hatte, erörterten Referenten aus verschiedenen Fachgebieten Themen wie die Preisbildung im Gesundheitssektor, das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Behandlungsmethoden oder Auswirkungen bei der Einführung von mehr Marktelementen im Gesundheitswesen.

Uni-Pressedienst